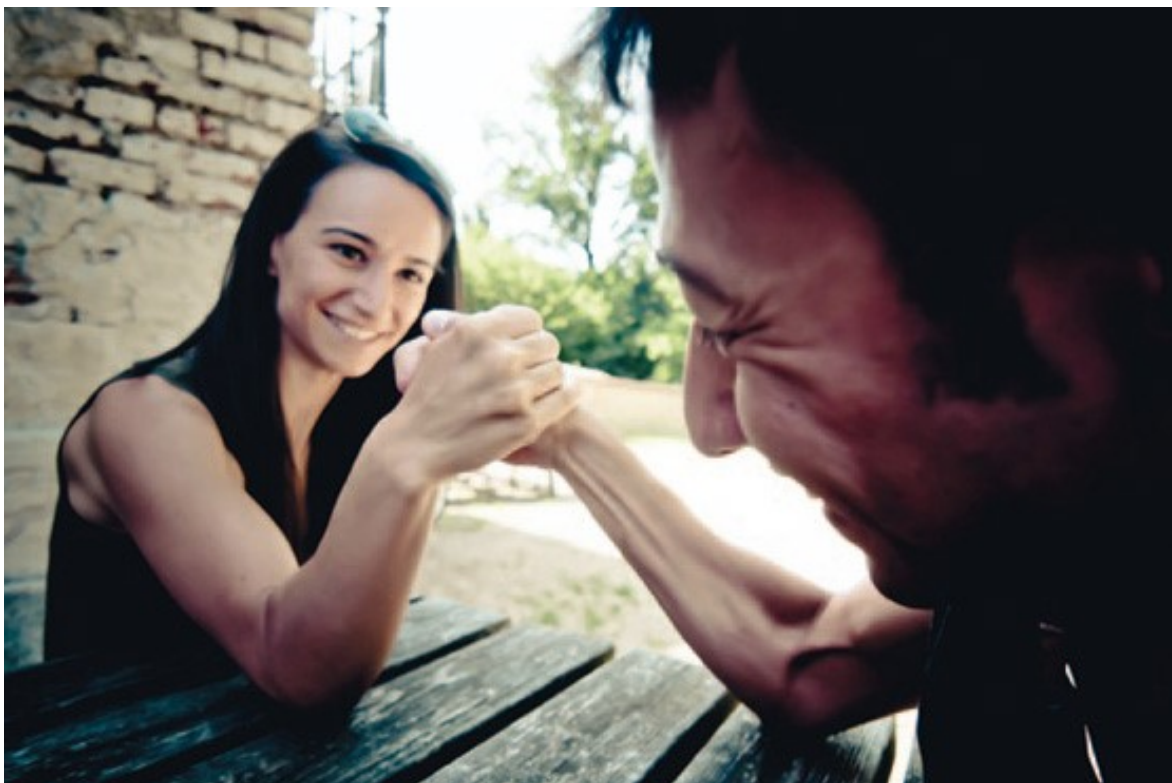




Wort auf den Weg

---

Wort auf den Weg

20.08.2015

Von Eric Söllner

## Neid wirkt zerstörerisch

Wort auf den Weg von Eric Söllner zu einem Vers aus 1. Mose 4,6-7: »Da sprach der Herr zu Kain: Bist du aber nicht fromm, so lauert die Sünde vor der Tür und nach dir hat sie Verlangen.«

---

Das ist also gleich das Zweite, das grundsätzlich über uns Menschen erzählt werden muss: Wir sind neidisch und unser Neid wirkt zerstörerisch. Die zweite große Geschichte, in der Menschen aktiv werden, erzählt das erste Buch Mose von Kain und Abel. Sie sind zwar Brüder – also denkbar eng verbunden –, aber nicht gleich. Kain lebt vom Ertrag seines Feldes. Abel bestreitet seinen Lebensunterhalt durch Viehzucht. Diese Verschiedenheit der beiden Brüder wird zur Quelle des Neides. »Und der Herr sah gnädig an Abel und sein Opfer, aber Kain und sein Opfer sah er nicht gnädig an. Da ergrimmte Kain sehr und senkte finster seinen

Blick« (1.Mose 4,4-5).

Woher hat Kain seinen Eindruck gewonnen? Die Vermutung liegt nahe, dass es Abel mit der Viehzucht besser ergangen ist. Er ist erfolgreicher als sein Bruder. Vielleicht ist die Ernte spärlich ausgefallen, aber die Viehherde ist prächtig gewachsen. Das bleibt eine Vermutung. Die Bibel hält hier nur fest, dass Kain einen Unterschied zwischen sich und seinem Bruder als sein Unglück empfindet. Er reagiert verärgert, ja verbittert.

### **Wir vergleichen ständig**

Grundsätzlich haben neuere Ergebnisse der Hirnforschungen gezeigt, dass wir Belohnung oder Erfolg immer im Vergleich mit anderen erleben. Wie es mir geht, gehört für unser Gehirn fest mit der Wahrnehmung zusammen, wie es meinen Mitmenschen geht. Was habe ich? Was hat mein Nachbar? Aus dem Vergleich empfinde ich entweder Gelingen und Zufriedenheit oder Versagen und Neid.

Und dieser Neid ist offenbar nicht zu unterschätzen. Kain erlebt sich durch das Wohlergehen seines Bruders beeinträchtigt. Er leidet darunter, dass es ihm nicht so gut geht wie diesem. Daraus erwächst der Wunsch, das Glück des Bruders zu beenden. Das Ende ist zerstörtes Glück, sogar zerstörtes Leben. Der erste Mord in der Menschheitsgeschichte wird aus Neid verübt. Was allerdings Kain nicht glücklich macht, sondern in tiefes Elend stürzt.

Allerdings beharrt die Bibel darauf, dass wir unserem Neidempfinden nicht hilflos ausgeliefert sind. Wir können mit ihm umgehen, was konkret heißt, dem Neid nicht zu glauben.

Gott spricht Kain direkt an und fordert ihn auf, sich nicht in seinem Neid zu vergraben. Er muss sich nicht zurückgesetzt fühlen. Kain hat die Möglichkeit, seinen Kopf zu heben und dann wieder mehr wahrzunehmen als seinen Neid. Zuerst könnte Kain entdecken, dass Gott mit ihm direkt spricht. Es ist also keineswegs so, dass Gott sich von ihm abgewendet hat.

Kain glaubt sich vielleicht von Gott entfernt, weil es ihm nicht so gut geht wie Abel. Gott aber ist bei ihm und redet zu ihm. Und dann hätte Kain auffallen können, dass das Glück seines Bruders nicht sein eigenes Glück schmälert, sondern sogar auch sein Glück sein kann. Sollte seine Ernte wirklich mager ausgefallen sein, kann die wachsende Herde seines Bruders auch ihn ernähren.

Neid ruft Rückzug und zerstörerische Gefühle hervor. Wir sind herausgefordert, Gemeinschaft zu suchen und es für wahr zu nehmen, dass wir alle aufeinander angewiesen sind.

*Eric Söllner*

Foto: Nicola Albertini / flickr.com / CC BY-NC-ND 2.0

---

© 2020 - Evangelisch-methodistische Kirche